

mit Alba und dessen Zerstörung an die Stelle dieser latinischen Metropole, und wird unter seinen letzten Königen — Servius Tullius und Tarquinius Superbus — das mächtige Haupt der gesammten latinischen Eidgenossenschaft. Eben so glücklich schreitet es in seiner innern Entwicklung voran: der patrieische Geschlechterstaat wird durch die Servianische Gesetzgebung mit der plebejischen Gemeinde verbunden, letztere zwar in noch sehr untergeordneter, keineswegs gleichberechtigter Stellung; doch ist dadurch die Grundlage zu jeder weitem Entwicklung angebahnt.

3) Von der Regierung des Romulus (753—716) weiß die römische Sage in ihrer ältern einfachen Gestalt nichts Weiteres zu erzählen, als deren Anfang mit Gründung der Stadt, und deren Ende durch Befegung des Gründers unter die Götter. Als Romulus einst eine Musterung des Heeres gehalten, habe ihn Mars auf einem feurigen Wagen mit sich zum Himmel aufgenommen. Der Stifter des Staates wurde nun als Quirinus, der nationale Schutgott der vereinigten Stämme, verehrt.

4) Nach des Romulus Tod trat ein Interregnum ein, indem die beiden Stämme mit einander stritten, wer König sein solle; man sei übereingekommen, daß jeweils der eine Stamm aus dem andern den König wählen solle. Die Rannes hätten darauf den Sabiner Numa Pompilius (715—672) zum Könige erhoben. Die lange sonst thatenlose Regierung des Numa füllt die Sage dadurch aus, daß sie die sittliche Grundlage des römischen Staates in ähnlicher Weise an seinen Namen anknüpft, wie die Entstehung und politische Einrichtung der Stadt an den des Romulus. Numa wird als der Stifter der religiösen und sacralen Institute und des geistlichen Rechts der Römer gefeiert; er habe die Collegien der Pontifices, Augures, Fetiales, ferner die drei höchsten Einzelpriester oder Flamines, und die 4 (später 6) Virgines Vestae eingesetzt. Auch habe er den Ackerbau begünstigt, das zehmonatliche Jahr in das zwölftmonatliche umgewandelt, friedlichen Gottheiten Tempel erbaut, wie der Fides und dem Janus Geminus, dessen zweifach Gesicht und die an sein Durchgangsthör geknüpfte Sitte der Schließung in Friedenszeiten und der Oeffnung in Kriegszeiten bezeichnend auf den romulisch-sabinischen Doppelstaat, seine ursprüngliche Sonderung nach Stämmen und Vereinigung zur Abwehr, hindeuten. — Uebrigens ist Numa, der Gemahl der Göttin Egéria, nicht weniger mythisch als Romulus, der Sohn des Kriegsgottes Mars.

5) Tullus Hostilius (672—640) war wieder ein Römer aus dem Stamme der Rannes. In seine Regierung setzt die Tradition den Krieg mit Alba, ein folgenreiches historisches